

Orchester recreation mit Bachs Weihnachtsoratorium im Grazer Minoritensaal

Ein Farbenspiel mit Tiefenwirkung

Eigentlich hätte Klassikgröße Jordi Savall das recreation-Orchester ins neue Jahr führen sollen. Nach seinem krankheitsbedingten Ausfall übernahm jedoch Michael Hell die Zügel im Minoritensaal. Eine gute Nachricht – denn die zweite Hälfte von Bachs Weihnachtsoratorium gelang ausdrucksreich und tiefeschürfend.

Wild schnauben sie, die stolzen Feinde – doch „Macht und Hülfe“ sind nahe in Gestalt des Michael Hell. Im festen Glauben an das musikalische Gute hat der Cembalist nach Savalls Absage in kürzester Zeit die Kantaten vier bis sechs von Bachs großem Opus erarbeitet. Jetzt wetzen die Violinen funkelnd ihre Klauen, toben die Trompeten im Chor Nr. 54 – und man ist hochofren. Denn dieses orchestrale Farbenspiel, ergänzt um meist

exzellente Solisten, macht den Abend zum Erlebnis.

In „Flößt mein Heiland“ dämpft Hell die Begleitung, sodass der schmeichelnd warme Sopran Maria Ladurners wie aus nächster Nähe zu klingen scheint. Im Terzett (Nr. 51) überzeugt die ebenfalls eingesprungene Margot Oitzinger mit rhetorischer Kraft. Auch die Vokalistinnen der Camerata styria können in den Chören von wildem Wogen bis zartem Sehnen viele Facetten in des

Barock-Experte Michael Hell ist für Jordi Savall eingesprungen.



Foto: Nikola Milatovic

Volkes Stimme entdecken. Mit dem hellen, reichen Timbre von Tenor Gernot Heinrich als Evangelist und Markus Volperts füllig-gewandtem Bariton sind auch die Herren stark vertreten.

Freilich, nicht immer sitzen alle Töne des Orchesters

perfekt, manches wackelt. Jedoch gelingt dem Ensemble diesmal ein musikalisches Profil so voller interessanter Tiefen und Konturen, dass man ihm vereinzelte Schönheitsflecken als Bereicherung anrechnet.

Felix Jureček